Zeitschrift: VMS-Bulletin : Organ des Verbandes der Musikschulen der Schweiz
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 9 (1985)
Heft: 2

Rubrik: Musikerziehung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

musikerziehung

Klang- und sanglos verstummten vor einigen Jahren die so erfolgreich durchgeführten Kinder-/gartenkonzerte.
Nach einem mittellangen, leichten Dornröschenschlaf fand im März 1985 wieder ein Werkstattkonzert statt. Die EKD Baselland mit Herrn Brenner lud Schüler zu einem Konzert mit der "Basel Sinfonietta" ein. Es ist zu hoffen, dass diese Konzerte wieder zum halbjährlichen musikalischen Brot eines jeden basellandschaftlichen Schülers gehören.

Red.

Nachstehend ein Bericht aus der BZ vom 14.3.85

UNBEKANNTE INSTRUMENTE GESPIELT

bz. Vor grossem Publikum spielte die "Basler Sinfonietta" gestern im Mittenza in Muttenz auf. Denn rund 700 Schüler aus dem ganzen Baselbiet nahmen gestern an ihrem Werkstattkonzert für Kinder teil. Das Konzert griff die jüngst vergangene Fasnacht nochmals auf, indem die Karnevals-Ouverture von Antonin Dvorak zur Aufführung gelangte. Diese Ouverture schreibt der Komponist während einer besonders glücklichen Arbeitsphase in den Jahren 1891 und 1892. Es gelang ihm die emotionellen Erfahrungen zu den Themen "Natur, Leben und Liebe" in einem grösseren musikalischen Werk darzustellen, wobei nebst der Karnevals-Ouverture auch eine mit dem Titel "Natur" und eine weitere zu "Othello" entstanden war. Im Konzert der "Sinfonietta" nützte man die grosse Orchestrierung, welche bei der Aufführung dieser Ouverture notwendig ist, zugleich dazu aus, um den Kindern die weniger bekannten Instrumente, wie etwa das Englischhorn, die Tuba oder die Harfe, vorzustellen. In kurzen, prägnanten Einführungen wurden die Instrumente jeweilen den jungen Zuhörern erklärt. Weitere Erläuterungen galten dem Komponisten und schliesslich zeigte man den Schülern anhand von Musikbeispielen und Erläuterungen den Aufbau und die Struktur des Stückes. Damit bot sich dem dankbaren Publikum die Möglichkeit, den Weg zu einem vertieften Verständnis und Genuss des Stückes zu finden.

****

KIND UND MUSIK

(bearbeitet von Pia Falconnier-Bornhauser, Meth.Assist., nach Texten von Erika Hess (Methodiklehrerin am KLS BS. Lit.: G. Meyer Denkmann, Musikal. Früherziehung, Ch. Gauster, Umgang mit Musik)

Grundsätzliches

Fast alle Kleinkinder lieben es, mit Klanglauten zu spielen und oft ihre vielseitigen Tätigkeiten damit zu begleiten. So entdecken sie spielenderweise die akustische Qualität der verschiedensten Materialien. Geräusch und Ton sind für sie zunächst noch nicht differenzierbar. Schall hat Empfindungsqualität, Ausdrucks- und Handlungswert. Die Entdeckungslust mittels der Ohren sensibilisiert das Gehör und somit das Hören des Kindes und hilft ihm, die Umwelt nicht nur optisch, sondern auch akustisch zu erfahren und zu erfassen. Wir können also das Beklopfen von Gegenständen und das meist heftige Draufschlagen auf alle möglichen Dinge nicht als lästige Lärmerzeugung abtun, sondern müssen versuchen, die kindgemässe Musikerziehung ebenso auf dieser Grundlage, wie auf dem Tonmaterial des Kinderliedes, aufzubauen.
Die ersten musikalischen Eindrücke erhält das Kind von den Eltern, Geschwistern, Kameraden, später im Kindergarten und laufend durch die Medien Radio und Fernsehen. Letztere wirken durch den suggestiven Charakter der Unterhaltungsmusik berieselnd und erzeugen oft schon früh eine schablonenhafte Vorstellung vom Wesen der Musik. Später kann sich der Jugendliche (und oft auch der Erwachsene) nur schwer oder überhaupt nicht mehr von diesen stereotypen Klangeindrücken befreien.

Bösendorfer

150 Jahre Symbol Wiener Musikkultur

Die Musikerziehung im Vorschulalter soll deshalb mit Sorgfalt betrieben werden, weil ihr eine grosse Bedeutung für die spätere Entwicklung des Kindes zukommt.

Musik im Kindergarten

Die Kindergartenarbeit zeigt, dass das Kind im musikalischen Bereich sehr lernfähig und aufnahmebereit ist. Gezieltes Hinführen zur Musik ist wichtig, um der vorhin erwähnten Gefahr der Berieselung, des planlosen Hörens und der dadurch entstehenden Manipulation der kindlichen Vorstellung vorzubeugen. Die Entwicklung der musikalischen Anlagen und die Pflege der natürlichen Musikfreudigkeit entsprechen ausserdem einem menschlichen Grundbedürfnis. Wenn ein Kind sich nicht mit seiner klanglischen Umwelt auseinandersetzt, fehlt ihm fast in allen Fällen der Anreiz dazu. Dies kann für seine Weiterentwicklung hemmend sein. Die musikalische Erziehung des KG-Kindes stellt der Kindergärtnerin u.a. die schwierige Aufgabe, die Art und Weise zu verstehen, wie das Kind auf seiner Entwicklungsstufe die Musik erlebt, aufnimmt und gestaltet. Da es grundsätzlich keine gänzlich unmusikalischen Kinder gibt und fast immer ein musikalisches Ausdrucks- und Bewegungsbedürfnis vorhanden ist, gilt es, dies zu bewahren und weiterzuentwickeln. Das Kinder- und Spiellied dient als wertvolle Grundlage des Gehörs- und Bewegungserfahrung.

Das Musikangebot der Massenmedien ist für den Kindergarten meist unbrauchbar, weil grösstenteils die technischen Installationen fehlen, die brauchbare Musik jedoch vom Kind auch noch nicht differenziert wahrgenommen werden kann.

Das Vorsingen und Vorspielen ist durch nichts ersetzbar, wobei anfangs die fallende Terz und kurze Lieder im Umfang von zwei bis fünf Tönen am geeignetsten sind. Dazu können die Kinder klatschen oder sich bewegen, damit auch der Rhytmus vom ganzen Körper aufgenommen wird. Das Kind soll auch zur Kreativität angeregt werden, indem man es zur eigenen Improvisation mit Stimme und Körper animiert. Das Wecken des Interesses und die Freude an der Musik ist von grosser Bedeutung.

Das Uebermitteln von Liedgut hängt in der Qualität weitgehend von der lebendigen Darbietungskunst der Vortragenden ab und ihrem Vermögen, die Kinder auch wirklich anzusprechen. Papageienhaftes Nachsingenmüssen der Kinder ist absolut sinnlos. Auf diese Weise erzeugt das Lied keine Resonanz. Hilfe leisten ausser Händen und Füssen auch die Klangstäbe, Trommeln, der Schellen-

ring, die Cimbel oder eventuell ein Triangel.

"Singen" bedeutet für das Kind im Kindergartenalter noch eine untrennbare Einheit aus Wort, Inhalt, Rhytmus, Melodie und Bewegung. Das bewusste Unterscheiden dieser Begriffe und der Tonhöhen, das von vielen Erfahrungen mit Singen und Hören abhängt, ist später die Voraussetzung für das Wiedergeben eines Liedes auf einem Instrument, sei es nach Noten oder "nach Gehör".

Abschliessend seien noch die neun Punkte erwähnt, in denen uns Christine Gauster den Stellenwert der Musik im Erziehungsgeschehen verdeutlicht:

- Musik macht Freude, vermittelt Wohlbefinden, löst Spannung, wirkt stabilisierend oder auch anregend.
- Musik ermöglicht Vertiefung, Sammlung, Meditation.
- Musik kann gemeinsam betrieben oder erlebt werden, erfordert Zusammenspiel, Rücksichtnahme, aber auch Selbständigkeit, Initiative, Mut
- Musik hilft zur Verfeinerung der Wahrnehmung.
- Musik ermöglicht die Erfahrung von Ordnung und Gesetzmässigkeit.
- Musik hilft zur Anregung und Steuerung der Motorik.
- Musik bietet die Möglichkeit, kreativ zu sein.
- Musik kann zu Aufgabenverständnis, Leistungsbereitschaft, Disziplin motivieren.
- Musik ist ein Bestandteil der Umwelt - Umgang mit der Musik führt gleichzeitig zur Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Bösendorfer

Das Instrument für den freien Individualisten